Postkeynesianismus

Dr. E. Springler /

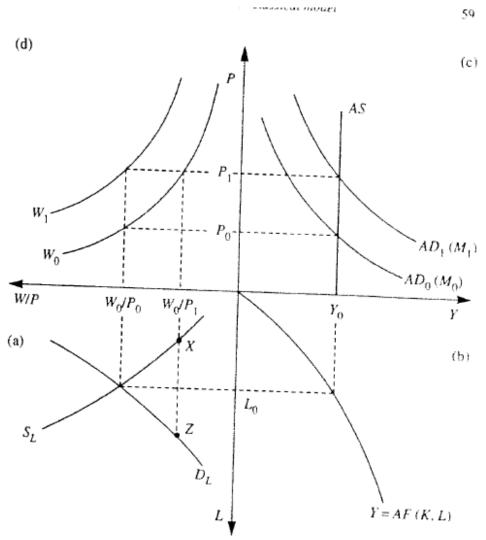
Elisabeth.springler@fh-vie.ac.at

Anmerkung: Am Ende des Foliensatzes sind die genauen Referenzen aller Grafiken angeführt

Agenda

- Historisches und Abgrenzungen zum ökonomischen Mainstream
- 2. Risiko und Unsicherheit
- 3. Wirtschaftspolitische Forderungen
- 4. Wege aus der Krise: Geldtheorie und -politik als Beispiel der Kritik am ökonomischen Mainstream
- Makroökonomische Einbettung Kritik und Wege aus der Krise
- 6. Fazit

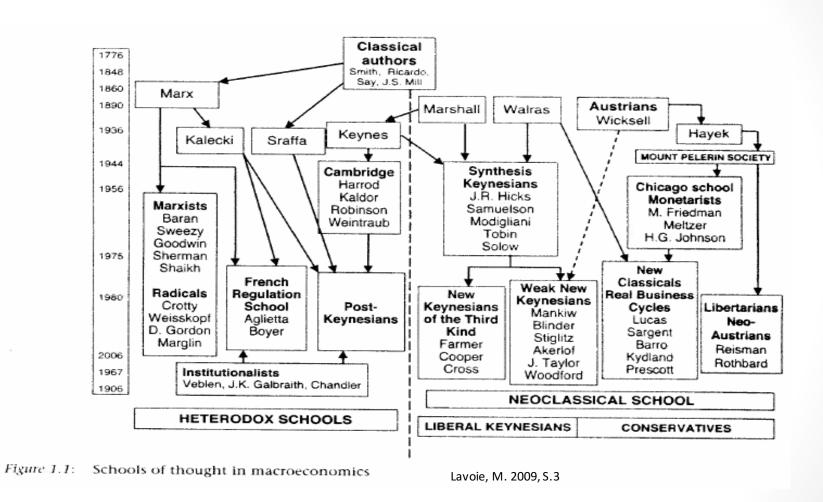
1. Historisches und Abgrenzungen zum ökonomischen Mainstream



Snowdon / Vane 2005; Kap 2

gure 2.4 The determination of the price level in the classical model

1. Historisches und Abgrenzungen zum ökonomischen Mainstream



1. Historisches und Abgrenzungen zum ökonomischen Mainstream (1)

- Keynes: General Theory of Employment, Interest and Money (1936)
- Kalecki, Kaldor, Robinson
- Cambridge Kontroverse (auch UK vs. US)
- Weintraub, Davidson (Money and the Real World, 1972)
- Makroökonomische Analyse; Kontrapunkt zu Monetarismus und der neoklassischen Synthese; In den Anfängen vor allem Versuche der Abgrenzung später Bestrebungen nach konsistenter theoretischer Fundierung; Abgrenzung von Neo-Keynesianischen Ansätzen
- Naheverhältnis zur Institutionenökonomie, mitunter auch Regulationstheorie ...

1. Historisches und Abgrenzungen zum ökonomischen Mainstream (2)

Annahmen:

- Historische Zeit statt logischer Zeit
- Fokus auf reale Welt daher reichen quantitative Analysen nicht aus. (axiomatische Darstellung der Neoklassik)
- Vergleichende Analysen wichtig (im Besonderen in Bezug auf Beschäftigung und Wachstum): Stabilisierungspolitik wichtig; restriktive Geld- und Fiskalpolitik als kontraproduktiv angesehen ("wage earners" benachteiligt)
 - Gefahr von ungleicher Entwicklung zwischen unselbständigem Einkommen und Gewinnbeteiligungen
 - Institutioneller Rahmen muss im Zeitablauf berücksichtigt werden
- Kapitalistische Systeme führen zu ungleichem Wachstum (kurzfristige Fluktuation; Investitionen als zentrale Variable)

1. Historisches und Abgrenzungen zum ökonomischen Mainstream (3)

• Annahmen:

- Fokus auf Prinzip der effektiven Nachfrage. Ökonomie ist nachfragedeterminiert und nicht durch das Angebot oder Faktorausstattung limitiert.
- Investitionen sind unabhängig von Sparen (d.h. keine intertemporale Konsumentscheidung der Haushalte) – schaffen aber Sparvolumina
- Methode: Pluralismus (offenes System, dennoch nicht "anything goes")
- Konzept der fundamentalen Unsicherheit

2. Fundamentale Unsicherheit

- Basis: Keynes ("Treatise of probability", 1921) und Knight.
- "Treatise of probability": 4 Formen rationaler Meinungen: Sicherheit, Risiko und 2 Formen von Unsicherheit; Unsicherheit kann sich durch fehlende Informationen ergeben oder durch Absenz von Wahrscheinlichkeiten (nicht messbar oder unvergleichbar) => FUNDAMENTALE UNSICHERHEIT
- Mathematische Messung von Unsicherheit und gleichsetzen mit Risiko ist nicht möglich (Versicherungen und Informationen helfen nicht zur Verbesserung)
- "animal spirits" und Zuversicht der Akteure im Zentrum
- Fundamentale Unsicherheit in Kombination mit Konzept der historischen Zeit: Nicht-Ergodizität des Systems (aus Physik: Zukunft ist unterschiedlich von Vergangenheit oder Gegenwart; ebenso Fluktuationen)
- Institutioneller Rahmen gewinnt an Bedeutung (Konnex: Regulierung von Finanzmärkten)

3. Wirtschaftspolitische Implikationen (1)

Beschäftigungspolitik / Lohnpolitik

- Arbeitsmarkt NAIRU kritisiert.
- Fokus auf Beschäftigungspolitik darf nicht vernachlässigt werden – auch hier aktives staatliches Eingreifen
- Mehr leistungsorientierte Lohnpolitik; Koordination und Kooperation; (lohngetriebenes vs. profitgetriebenes Akkumulationsregime)

Fiskalpolitik:

Skepsis bezüglich starker fiskalischer Disziplin.

3. Wirtschaftspolitische Implikationen (2)

Geldpolitik

 Geldpolitik durch Zinssteuerung getrieben – Grenzen durch die Position der Geschäftsbanken; hier können neue Formen der Regulierung greifen (asset based);

Rolle des Staates:

- Institutioneller Rahmen wichtig: Finanzkrise Schaffung einer unabhängigen Regulierungsstelle
- Staatliche Regulierung und direktes Eingreifen am Bankensektor (Zuversicht und Vertrauen kann nicht durch Informationen und Transparenz gesteigert werden)

4. Wege aus der Krise: Geldtheorie und -politik (1)

Neoklassische Logik und deren Versagen: Geldtheorie

- Neoklassische Logik:
 - Exogenes Geld: => im wesentlichen die LM Kurve und deren Entwicklung
 - Geldangebot determiniert durch die Notenbank; vollkommen bestimmbar; ursprünglich Geldmengensteuerung => historische Dynamik
 - Geldmengenmultiplikator im Zentrum aber steuerbar
 - Stabiles und vorhersehbare Geldnachfrage
 - Annahme: homo oeconomicus; Vertrauen in Banken

Unbeantwortete Fragen:

- Welche Akteure haben in der Realität Einfluss auf das Geldangebot?
- Unbeantwortbar: Finanzialisation und die Diskrepanz zwischen realen Investitionen und Finanzinvestitionen
- Abhängigkeit der Geld- und Kreditnachfrage von Erwartungen (und damit fundamentale Unsicherheit)

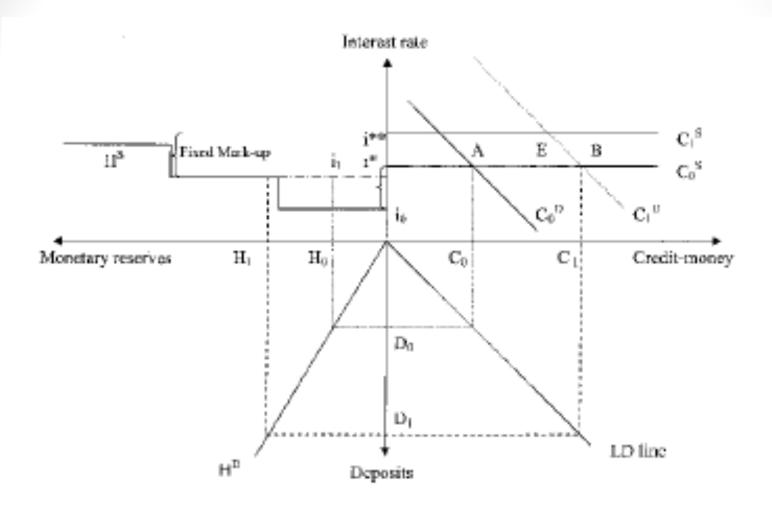
CI Monetary aggregates I) (annual growth rates; seasonally adjusted)



ECB Monthly Bulletin May 2014

4. Wege aus der Krise: Geldtheorie und -politik (2)

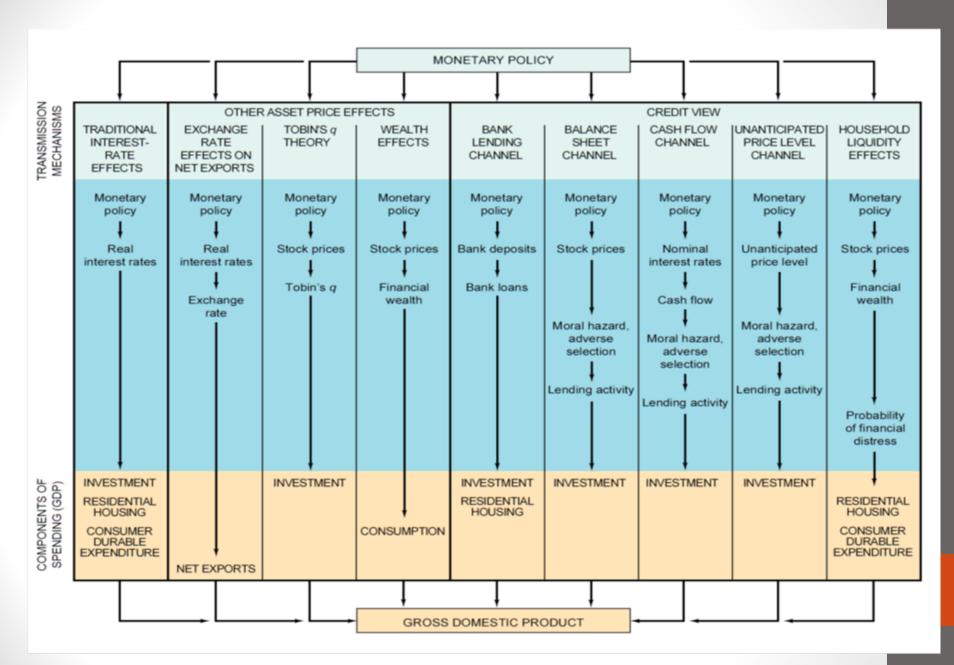
- Geldtheoretische Alternative Versuch der Abbildung der realen Welt:
 - Nachfragedeterminierte Kreditnachfrage bildet Geldangebot
 - Notenbank hat nur bedingten Einfluss der Steuerung: kann nicht vollkommen über Verhalten der Geschäftsbanken bestimmen
 - Money is not neutral (Davidson)
 - I owe you (Wray): modern monetary theory
- Aufgreifen des Versagens der Neoklassik:
 - Bedeutung von Verschuldungspositionen für Investitionen (Keynes)
 - Macht der Geschäftsbanken => nur mittelbare Steuerbarkeit von der Notenbank.
 - Erwartungen kommt wesentliche Bedeutung zu => Geld-(Kredit)nachfrage instabil



Fontana, 2003.

4. Wege aus der Krise: Geldtheorie und -politik (3)

- Neoklassische Logik und deren Versagen Geldpolitik
- Neoklassische Logik:
 - Großteils Geldmengensteuerung (durch Funktionalität des ISLM Modells), neuere Ansätze Zinssteuerung
 - Definition von Endogenität des Geldes (≠ Keynes)
 - Transmissionsmechanismus
 - angenommene Kontrolle über Geldmarktzinsen ohne Interbankenmarkt
 - Zinssatz: Inflation targeting: Taylor rule (= Outputlücke über NAIRU definiert) (pragmatische nicht theoretische Entscheidung zu Inflationssteuerung über Zinsen)
- Offene Fragen in der Krise:
 - Scheitern der Transmissionsmechanismen (gleichzeitig Fiskal- und Lohnpolitik nur eingeschränkt eingesetzt)
 - Deflations-statt Inflationsgefahr
 - Kritik an der Konzeption der NAIRU



Mishkin, F. 2008

4. Wege aus der Krise: Geldtheorie und -politik (4)

- Geldpolitische Alternative Versuch des Abbildung der realen Welt
 - Inflation targeting nicht unumstritten: The ECB should scrap its inflation target and focus on measures to stimulate jobs Stiglitz
 - Geldpolitik wesentlich für Stabilisierungspolitik, nicht jedoch als unmittelbares Lenkungsinstrument; Unsicherheit läßt Transmissionsmechanismus geringer werden (Hannsgen, 2006: 221)
 - Empirisch können gute Resultate des inflation trageting nicht bestätigt werden => auch Staaten ohne IT gute Performance (u.a. Arestis)
- Aufgreifen des Versagens der Neoklassik
 - Vorschläge zu einer Veränderung der Geldpolitik zumeist länderspezifisch und variieren stark (Epstein – PERI Projekt)
 - Konkrete Maßnahmen zur Alternative nur bedingt konsensfähig: MURI (u.a. Palley)

4. Wege aus der Krise: Geldtheorie und -politik (5)

- Finanzmarktstabilität: Neoklassische Logik und deren Versagen
- Neoklassische Logik:
 - Effizienz des Kapitalmarktes angenommen (wenn auch nicht strenge Effizienz) => keine spekulative Blasen, Schwankungen kurzfristig und Bereinigung des Marktes
 - Regulatorische Rahmen auf Transparenz und Informationsgewinnung reduziert => institutionelle Eingriffe verschlechtern das Ergebnis, Selbstregulierung des Marktes.

Offene Fragen:

- Dauer der derzeitigen Finanzkrise
- Offensichtlich Spekulatives Verhalten auf den Finanzmärkten nicht durch rationales Verhalten erklärbar
- Selbstregulierung der letzten Jahrzehnte dennoch zu Krise geführt.
- Verbindung Geld- und Kapitalmarkt => Einfluss der unkonventionellen Maßnahmen der Geldpolitik?

4. Wege aus der Krise: Geldtheorie und -politik (6)

- Regulatorische Alternative Versuch des Abbildung der realen Welt
 - Anerkennen von systemischer Instabilität:
 - Minsky: hedge, speculative, Ponzi Finanzierung verstärkt durch lange Boom Phasen
 - Steigende Instabilitäten: Ausgelöst durch kollektives Vergessen von Krisen der Vorperioden (Minsky, Palley etc): institutioneller Rahmen daher wesentlich!
 - Breitere Lösungen:
 - Big Government
 - Lohnpolitik
 - Institutionen und Regulierung am Finanzmarkt
- Aufgreifen des Versagens der Neoklassik
 - Rahmen: spekulatives Verhalten ist nicht änderbar, dessen Existenz sollte aber anerkannt werden.
 - Nationale direkte Regulierungen nur eingeschränkte Steuerung des Kapitalmarktes durch Notenbank
 - Verknüpfung mit Verteilungsfragen (Stockhammer, Hein, Onaran..)

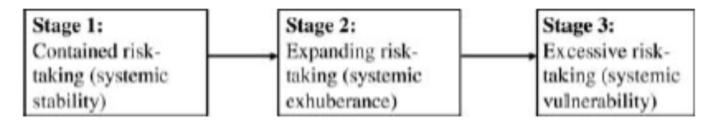


FIGURE 3. Stages of the Minsky super-cycle.

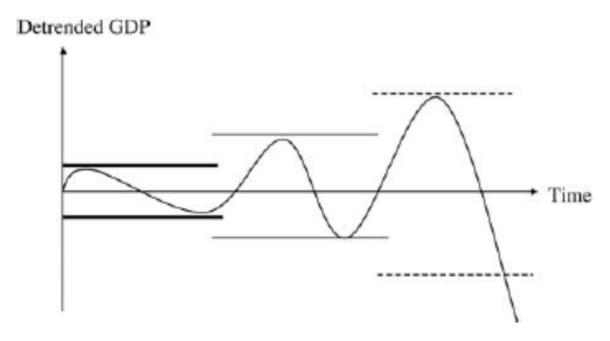


FIGURE 4. A symmetric Minsky super-cycle.

Beide Grafiken: Palley 2011

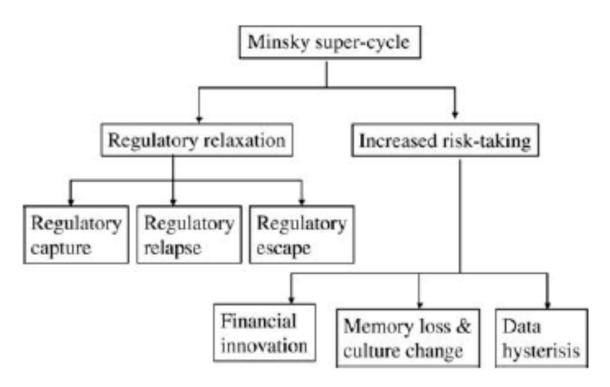


FIGURE 6. Details of the Minsky super-cycle.

5. Makroökonomische Einbettung - Kritik und Wege aus der Krise

- Neoklassik:
 - New Consensus Macroeconomics (NCM)
 - Gleichungssystem (6): (kritische Arbeiten von u. a. Arestis)
 - Inflation ist eine monetäres Phänomen;
 - direkte Steuerung durch Zinsen;
 - Zinsänderungen wirken kurzfristig auf aggregierte Nachfrage
 - Philips Kurve vertikal NAIRU anerkannt
- Postkeynesianische Alternative
 - Global Keynesian New Deal: (Hein, Truger u.a.)
 - Re-Regulierung des Finanzsektors
 - Umorientierung der Makroökonomie entsprechend Postkeynesianischen Konzepten
 - Rekonstruktion der Koordinierung der internationalen Makro-politik

Fazit

- Neoklassisches Konstrukt hat in allen Bereichen der geldtheoretischen und -politischen Vorgangsweise versagt.
- Moderne Ansätze des ökonomischen mainstream orientieren sich an den Fundamenten der Neoklassik auch wenn neue Fragestellungen integriert werden
- Theoretische und wirtschaftspolitische Alternativen liegen vor, haben jedoch den Mangel der Uneinigkeit (z.b. endogenes Geld).
- Die Auseinandersetzung und Opposition zum mainstream herrscht weiter vor und verhindert mitunter umfassendere Alternativen (z.b. IT Alternativen)
- Die konzeptionelle Einbettung der Alternativen erfolgt auf breiterer Ebene (Hinblick reale Welt), muss jedoch oft auf direkte Implementierungsvorschläge verzichten (z.b. Vorstoß auch Veblen und Minsky Ansätze in Verbindung, Argitis 2014)

Abbildungen: Literaturverweise

- Lavoie, M. (2009). Introduction to Post Keynesian Economics,
 Palgrave MacMillan
- Mishkin, F. (2008). The Economics of Money Banking and Financial Markets, Pearson.
- Palley, Th. (2011) A Theory of Minsky Super Cycles and Financial Crisis, in: Contributions to Political Economy
- Snowdon, B / H. Vane (2005). Modern Macroeconomics, Its Origins, Development and Current State, Edward Elgar.
- Fontana, G. (2003). Post Keynesian Approaches to Endogenous money: a time framework explanation, in: Review of Political Economy, 15 (3) 291-314.

Vielen Dank!

Dr. Elisabeth Springler FH des bfi Wien Wohlmutstrasse 22 1020 Wien

Elisabeth.springler@fh-vie.ac.at